



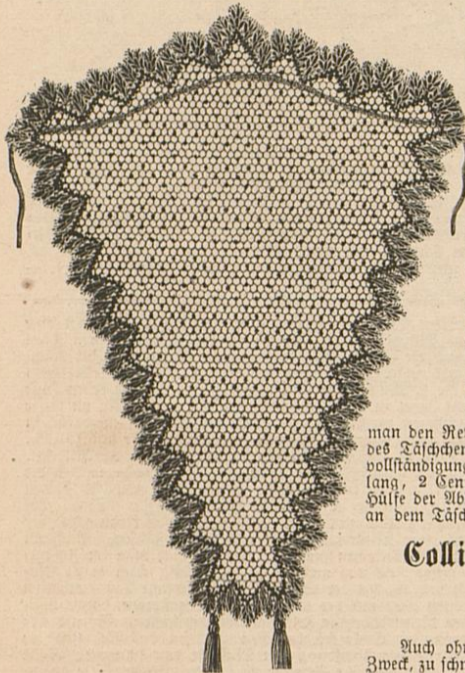
Flügel, der ebenso wie der linke gearbeitet wird. Nach Vollendung desselben stellt man die Fühler mit den Augen her, man macht dazu einen Anschlag von 11 M., arbeitet in die fünfstele derselben 1 f. R., dann in das dadurch entstandene Picot 1 f. M., mit welcher man das Picot gleichzeitig zur Seite der 1. St. des Oberkörpers anschlingt; 1 f. R. um die obere Spitze des Oberkörpers, 5 L., 1 f. R. in die erste dieser 5 L., 1 f. R. in dieses Picot, mit welcher man ebenfalls wieder das Picot, jedoch an der anderen Seite der 1. St. des Oberkörpers festschlingt, 6 L. als zweiten Fühler. Die Faden-Enden derselben werden vernäht. Der Schmetterling ist nun vollendet, die ihn befestigende, etwa 3-4 Cent. lang gebildete Luftm.-Spange wird auf der Rückseite desselben angenäht. Die beiden größeren Schmetterlinge werden in gleicher Weise hergestellt, nur hat man für jeden Körpertheil 2, für den ersten dichten Streifen der Flügel aber je 4 M. mehr anzuschlagen und dem entsprechend auch die Stäbchenzahl zu erhöhen.

[12, 436]

R.

### Täschchen mit Stickerei für Kinder.

Hierzu die Abbildungen Nr. 7-9. — Schnitt: Rückf. d. Suppl. Nr. XV, Fig. 65.



Das Original der Abbildung Nr. 7 ist ein Täschchen von schwarzem Taffet mit einer Stickerei von Stahlperlen. Zu seiner Nachfertigung eignet sich außerdem Tuch oder Sammet; auch können die Blätter und Blümchen nach Belieben mit schwarzen Perlen ausgeführt und anstatt des Dessins der Abbildung Nr. 7 die Kleinfiguren Abbildung Nr. 8 und 9 benutzt werden. Aus dem Oberstoff, sowie aus schwarzer Wachseleinwand als Futter, schneidet man die Rückwand der Tasche der Mitte entlang im Ganzen nach Fig. 65; nach derselben Figur wird auch die Vorderwand hergerichtet, welche jedoch nur bis zu der für den Bruch des Revers vorgezeichneten punktierten Linie reichen darf. Zunächst führt man in dem Oberstoff des Revers, sowie auf dem der Vorderwand nach vorheriger Uebertragung des zum Theil vorgezeichneten Dessins die Stickerei aus. Dann heftet man die Dergegen- und Futtertheile passend aufeinander und fäst Vorder- und Rückwand erst ringsum zusammen, dann an ihrem Außenrande mit seidener Blattfäse ein. Nach der Abbildung verfährt man den Revers an der Spitze mit einer Länglettsche, die Vorderwand des Täschchens mit einem dieser entsprechenden Stahlknopf. Die weitere Vervollständigung erhält das Täschchen durch die Bänder, welche je 10 Cent. lang, 2 Cent. breit, aus Oberstoff in doppelter Lage gefertigt werden, mit Hülfe der Abbildung zu versehen und an einem ähnlichen Gürtelband, sowie an dem Täschchen zu befestigen sind.

Nr. 2. Verkleinerte Ansicht des ausgebreiteten Schleiers. (Zu Abb. Nr. 1.)

näht, so aber, daß die Stiche die obere Lage des Stoffes nicht berühren. Zum Schließen des Colliers verfährt man seine Enden mit zwei kleinen vergoldeten oder mit Stoff überzogenen Knöpfen, von denen der eine gleichzeitig eine Schnur aus starkem Carton geschnitten oder aus feinen Stäben von Fischbein oder Nohr zusammengefügt, zunächst dann mit schwarzem Taffet und endlich nochmals auf der oberen Fläche mit einem Stoffstreifen bekleidet wird, der in Uebereinstimmung mit dem Collier mit Stickerei verziert ist. Eine Dese aus den gleichen zur Stickerei verwendeten Perlen vermittelt die Verbindung des Kreuzes mit dem Collier. Hierliche Bijoux dieser Art sind in den verschiedensten Variationen im Modemagazin von S. Gerson in Berlin vorrätlich.

### Collier nebst Kreuz aus Sammet mit Perlenstickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 10.

Auch ohne „Diamantenpracht“ erfüllt unsere beschriebene Vorlage ihren Zweck, zu schmücken, ja dies Halsband hat einen Vorzug vor dem Gezeichneten, indem es von lieben fleißigen Händen hergestellt werden kann. Ein etwa 1 1/2 Cent. breiter, 50-55 Cent. langer Schrägstreifen Sammet oder Taffet, schwarz oder farbig, wie persee, blau oder roth (jedoch von ziemlich dunkler Nuance) wird seiner Mitte entlang nach Abbildung Nr. 10 oder sonst einem beliebigen kleinen Dessin mit Perlen und Perlen von Stahl, Gold oder Silber verziert, und sodann zur halben Breite der Länge nach zusammenge-  
v. M.

### Serviettenring aus Perlen.

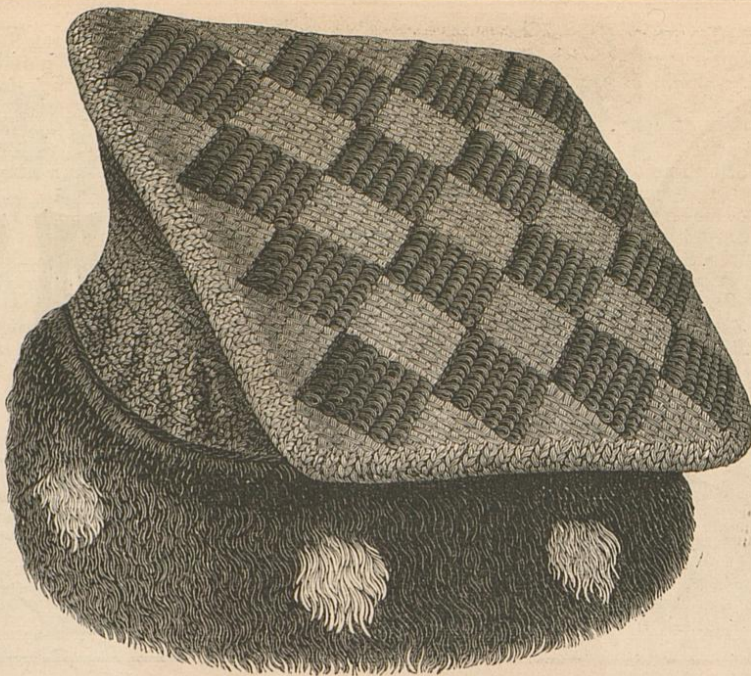
Hierzu die Abbildung Nr. 11. — Material: Rubin-farbene Schnürperlen, rother Taffet, kleine Wachs-perlen, ein Stückchen weißer Taffet, etwas brauner Sammet, Goldperlen, rothe Nähseide, Carton, Watte.

Unser Original, in Form eines Siegelrings, ist auf einem mit Taffet und Watte bekleideten starken Cartonreifen von rubinrothen Schnürperlen hergestellt. Sein Schild von weißem Taffet hat eine breite, mit Goldperlen überspannte Einrandung von braunem Sammet. Selbstverständlich bestimmt die Farben des Materials der persönliche Geschmack, danach kann der Serviettenring, wie das Original, mit Wachs- oder anderen Perlen oder auch praktischer mit Gold- oder farbiger Seidenchnur eingefaßt werden. Das Original hat einen Umfang von 23 Cent.; der Schild, dessen Höhe 5 Cent. beträgt, nimmt davon 4 Cent. ein. Die Breite des Reifens in der hinteren Mitte beträgt 2 Cent., von da aus steigt sich dieselbe nach beiden Seiten hin bis zum Anschlag des Schildes auf 3 1/2 Cent. Breite. Nach diesen Angaben und mit Hülfe der Abbildung schneidet man zunächst die Form des Ringes von Carton und zwar mit dem Schilde im Zusammenhang, doch so, daß dieser der Mitte entlang getheilt ist; dann bekleidet man diese Hälften, um die leichte Wölbung der Außen-seite zu erzielen, auf der letzten mit Watte, auf beiden Seiten mit rothem Taffet. Den so bekleideten Carton verbindet man hiernach an seinen Quer-seiten — daselbst nur durch den Taffet stehend — zu einem Reifen, die Außenseite wird mit Ausnahme des Schildes mit den Schnürperlen überdeckt. Man reißt dazu für jede Perlenreihe eine der Wölbung entsprechende Anzahl von Perlen auf einen rothen Seiden-faden und befestigt diesen je an den Außenrändern des Ringes. Für den Schild fertigt man nach der Abbildung noch eine besondere Form von Carton und bekleidet dieselbe auf einer Seite mit weißem Taffet, nachdem man darauf zuvor die betreffenden Initialen gestickt hat. Die vorher in entsprechender Form geschnittene Sammeteinrandung des Schildes wird mit Gummi arabicum auf den Taffet geklebt, der Innencontour entlang mit Goldperlen eingefast und mit solchen in langen Stichen überspannt. Nachdem der Schild an seinem Außenrande mit Wachs-perlen geschmückt worden ist, näht man ihn am oberen und unteren Rande mit überwindlichen Stichen auf dem Ringe fest, wobei man mit jedem Stiche eine rothe Perle befestigt. Dann werden auch die Außenränder des Reifens mit Perlen umgeben.

### Gestrickte Nachthaube für Damen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 12 und 13. — Material: Mittelstarke Strickbaumwolle, zwei dazu passende Stricknadeln.

Fond und Paffe vorliegender Nachthaube werden je einzeln in hin- und zurückgehenden Touren gestrickt und alsdann zusammengenäht. Zur Paffe, welche an unserem Original ein gerader Theil von 11 Cent. Breite und 38 Cent. Länge ist, macht man einen Anschlag von 63 M. und strickt darauf 1 Tour L. (links), 1 Tour R. (rechts) und 2 Touren L. Die Seite, auf welcher man die letzte, 4. Tour gestrickt hat, ist die linke Seite der Arbeit.



Nr. 3. Gehäkelte Hausmütze (Polenmütze) für Herren.

nach 2 Musterabtheilungen, bei denen man den Fond an beiden Außenseiten abrundet; und zwar beginnt man dazu nach den folgenden 3 Touren ein Abnehmen, indem man erst 3mal im Zwischenraum von je 3 Touren, dann stets im Zwischenraum von je 1 Tour abnimmt. Von der letzten Musterabtheilung an strickt man bei jedem Abnehmen 3 M. zusammen. Zuletzt arbeitet man wieder 3 Touren, welche auf der rechten Seite links erscheinen müssen und mascht dann die noch übrigen M., welche nur noch ungefähr 16-20 betragen dürfen, ab. Fond und Paffe werden hierauf berartig zusammengenäht, daß die beiden Quer-seiten der Paffe mit dem unteren Rande des Fonds eine Linie bilden.

Von der zur Garnitur der Haube verwendeten, mit etwas feinerem Garn gestrickten Spitze, gibt die Abbildung Nr. 13 einen Theil in Originalgröße. Diese Spitze wird in querlaufenden, hin- und zurückgehenden Touren gearbeitet und mit einem Anschlag von 18 M. begonnen.

1. Tour. Abgeh., abgen. (d. h. 1 M. abgehoben, 1 gestrickt, die abgehobene M. übergezogen), 2mal umg., 3 zusammen, 2mal umg., abgen., 5 R., 2mal umg., 3 zusammen, 2mal umg., abgen.
2. Tour. Abgeh., mit der abgehobenen M. die beiden Umschlagfäden und die darauffolgenden M. abgemascht, 1 R., 1 L., 7 R., 1 L., 2 R., 1 L., 2 R.
3. Tour. Abgeh., abgen., 2mal umg., 3 zusam., 2mal umg., abgen., 2mal umg., abgen., 4mal umg., abgen., 2 rechts zusammengestrickt, 2mal umg., abgen.
4. Tour. Abgeh., 1 R., 1 L., 2 R., 6 M. aus dem 4maligen Umschlagen gestrickt, 2 R., 2 R., 1 L., 2 R., 1 L., 2 R.
5. Tour. Abgeh., abgen., 2mal umg., 3 zusam., 2mal umg., abgen., 1 R., 2mal umg., 3 zusam., 5 R., 3 zusam., 2mal umg., abgen.
6. Tour. Abgeh., 1 R., 1 L., 8 R., 1 L., 3 R., 1 L., 2 R., 1 L., 2 R.
7. Tour. Abgeh., abgen., 2mal umg., 3 zusam., 2mal umg., abgen., 2 R., 2mal umg., 3 zusam., 3 R., 3 zusam., 2mal umg., abgen.

8. Tour. Abgeh., 1 R., 1 L., 6 R., 1 L., 4 R., 1 L., 2 R., 1 L., 2 R.
9. Tour. Abgeh., abgen., 2mal umg., 3 zusam., 2mal umg., abgen., 2mal umg., 3 zusam., 1 R., 3 zusam., 2mal umg., abgen.
10. Tour. Abgeh., 1 R., 1 L., 5 R., links abgen., 1 R., 1 L., 5 R., 1 L., 2 R., 1 L., 2 R.

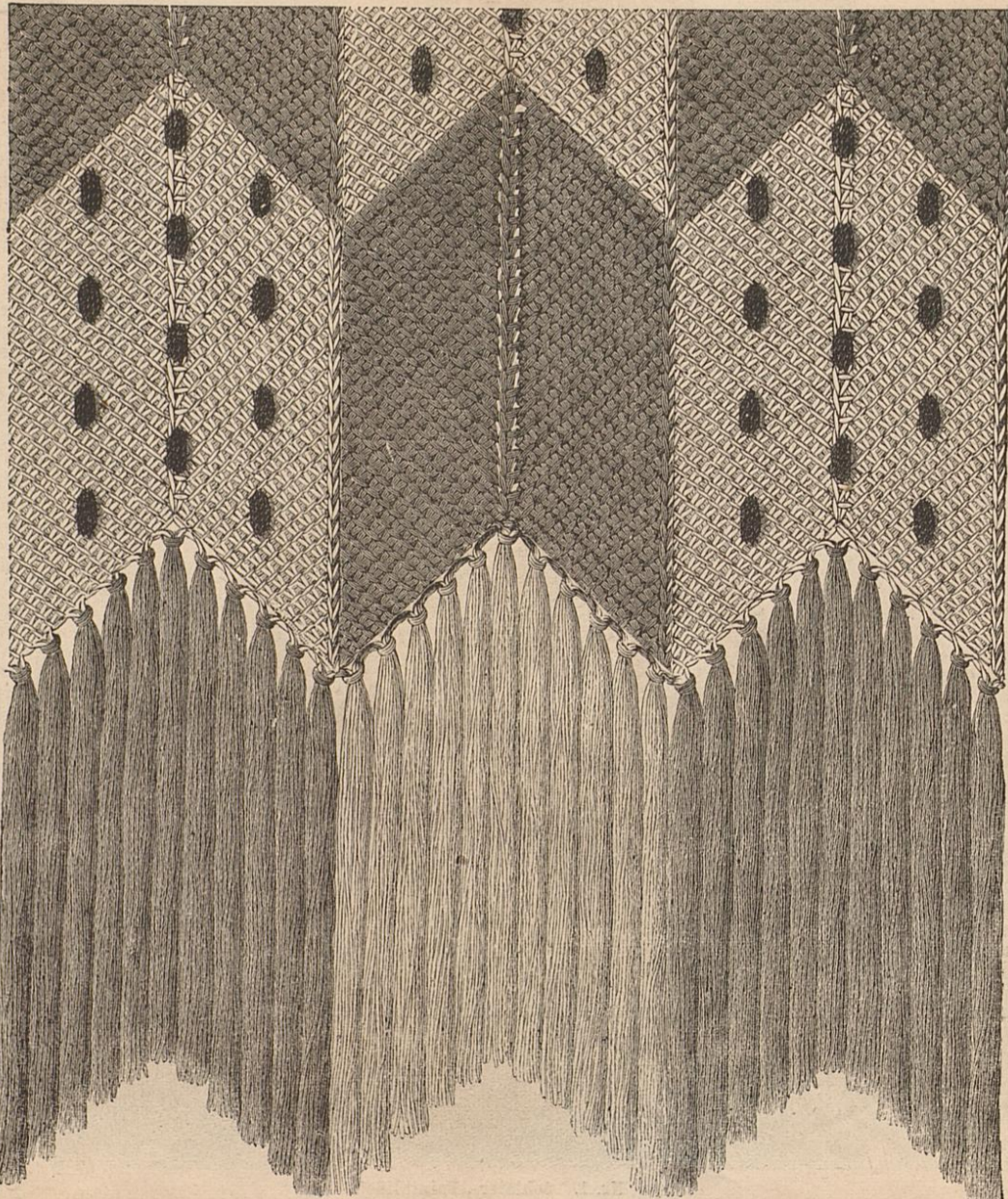
Man beginnt nun wieder von 1. Tour und wiederholt die 10 Touren so oft, bis die Spitze die zur Garnitur der Haube erforderliche Länge erreicht. Hierauf wird die Spitze angenäht mit ihren Enden verbunden. Oberhalb der Spitze zieht man zum festeren Anschlag der Haube zwei schmale Bänder durch erste Löcherreihe des Fonds und verfährt hierauf wie bei der Haube mit Bindebändern.

[13, 161-62]

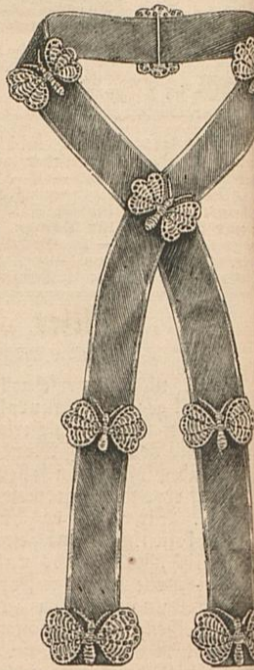
### Gestrickter Ueberschuh für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 14. — Material: das Haar: 1 1/2 Loth schwarze Castorwolle, 3/4 Loth pensee Castorwolle.

Die originelle Form scheint der Stimmung zu widersprechen, gleichwohl können wir unseren Leserinnen versichern, daß wir mit der Abbildung Nr. 14 ein praktisches Ueberschuh geben, der wenig Mühe und Kosten herzustellen, in den Schuhen im Hause, in der Kirche, im Waggon, ja, etwas größer oder von feinerem Material angefertigt, von älteren Damen im Bette getragen wird. Unser Original ist von lila und schwarzer Castorwolle mit starken Stahlstricknadeln in der bekannten gerippten Strickart ausgeführt. Man beginnt den Ueberschuh am oberen Rande mit der schwarzen Wolle und mit einem erforderlichem Anschlag (unser Original zählt Maschen und hat ausgedehnt eine Wölbung von 28 Cent.), schließt denselben mit der lila Wolle ab. Man strickt in regelmäßiger Abwechselung von 2 R. (d. h. 2 Maschen rechts), 2 L. (2 M. links) 12 Touren, dann folgen 15 Touren mit der pensee Wolle und nochmals mit der schwarzen Wolle 40 Touren. In der ersten dieser Touren jedoch theilt man die Maschenzahl in zwei gleiche Hälften und nimmt um die erforderliche Form für die Spitze zu erhalten, in den links gestrickten Rippen der einen Maschenhälfte



Nr. 4. Gehäkelte Reise- oder Wiegendecke.



Nr. 5. Cravate mit gehäkelten Schmetterlingen.



### Kleid nebst Jäckchen

für Knaben von 1 bis 3 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 22 und 23. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 22—28.

Kleid wie Jäckchen sind von blauem toile de laine; ersteres, mit viereckigem Ausschnitt, kurzen glatten Ärmeln und Taschen, wird vorn geschlossen; die Garnitur des Kleides wie der Jacke besteht in weißer, 2 Cent. breiter imitirter Guipürespitze, ebensolchem entre-deux, weißen Perlmutterknöpfen und schmalen schwarzen Sammetbände. Der Rock ist am Original einschließlichs eines etwa 4 Cent. breiten Saumes (Umschlag) am unteren Rande 40 Cent. lang, 200 Cent. weit, durchgängig mit Gaze gefüttert und wird vorn an der rechten Seite geschlossen. Seinen oberen Rand arrangirt man in sechs tiefe Dollfalten, die zu je drei die vordere und hintere Hälfte des Rockes einnehmen und setzt ihn später, zwischen einen geraden Bund gefast, der



Nr. 15. Coiffüre „Juno“.

Vorzeichnung der Schnittfiguren anzubringen. Fig. 26 bis 28 gibt die Hälfte des Jäckchens, welches aus Futter und Oberstoff geschnitten und nach den passenden Buchstaben zusammengesetzt wird. Auf der Rückseite erhält es am Außenrande ringsum einen schrägen, 3 Cent. breiten Stoffstreifen untergesetzt. Seine Garnitur stimmt mit dem Arrangement des Kleides überein.

[13,164 a. b]

W.



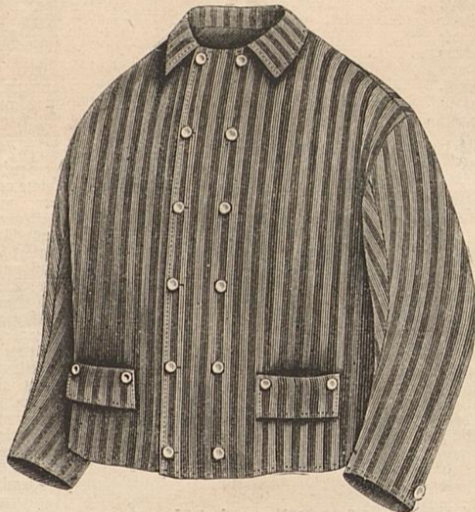
Nr. 16. Coiffüre „Diana“.

Taille unter. Die Garnitur oberhalb des Saumes am unteren Rande besteht in einer Guipürespitze und einem entre-deux, welche mit ihren geraden Rändern gegeneinandergekehrt und der Verbindungsnaht entlang mit einem schmalen Sammetbändchen verzieren sind; drei Reihen desselben Bandes schließen sich dem entre-deux oberhalb an. Außerdem bringt man in dem Rock an jeder Seite etwa 35 Cent. von der vorderen Mitte entfernt der Länge nach eine nach innen hängende Tasche an. Die Naht derselben wird durch eine Taschenpatte gedeckt, welche nach Fig. 25 aus Oberstoff und Gaze gefertigt, nach Abbildung mit Garnitur versehen und auf der vorderen Seitensfalte befestigt wird.



Nr. 17. Coiffüre „Impératrice“.

tertheilen aufgehäftet worden, so näht man die beiden Stoffe der des Rumpfes in der hinteren Mitte vom Stern bis zum unteren Rande zusammen, säumt letzteren, sowie den vom Stern ab bleibenden Schlitze schmal um und stattet den Rumpfstheil dem Besatz aus (das Dessin dazu befindet sich auf Fig. 19). Hierauf legt man im Rumpfstheil, nach Angabe der Fig. 20, Kreuz 2 auf Punkt 2 befestigend, an jeder Seite unterhalb Ärmellochs eine Falte. Dann werden zunächst im Vordertheil 20, je vom Ärmelloch nach der Mitte gerichtete Falten gebildet, deren erste auf Fig. 54 durch Kreuz 1 und Punkt 1 bezeichnet. In gleicher Weise ordnet man jeden Rückentheil in 13 Fal-



Nr. 18. Sackjacke für Mädchen von 12—14 Jahren. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 30—35.)

### Kleid für Mädchen von 1 bis 3 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 24. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 54—59.

Wenngleich selbst die Toilette der Kleinen modischem Wechsel unterworfen ist, bewahrt sie doch größtentheils eine gewisse reizvolle Einfachheit, die auch in Schnitt und Arrangement des vorliegenden Kleidchens unverkennbar ist. Dasselbe ist von rosa Kaschmir, durchweg mit Mouffeline gefüttert und mit einem Besatz aus schmalen schwarzen Sammetbände ausgestattet. Als



Nr. 19. Schürze mit Stickerei. (Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 62—64.)

Zur Herstellung der Taille schneidet man aus Oberstoff und weißem Cambrie als Futter nach Fig. 22 und 24 je zwei Theile, erstere mit Zugabe eines etwa 3 Cent. breiten Stofftheils am vorderen Rande, der an dem rechten Vordertheil, welcher mit Deesen versehen wird, als Untertrittleiste, am dem linken dagegen, der die entsprechenden Haken erhält, als Umschlag dient. Nach Fig. 23 wird ein Theil der Mitte entlang im Ganzen hergerichtet. Fig. 22 und 23 näht man nach den passenden Buchstaben zusammen. Der Halsausschnitt und der untere Rand der Taille werden passpoilirt, dann die Ärmeltheile von e bis f verbunden, worauf man dem unteren Rande ein Tassetband gegensetzt, und den Ärmel, mit f an das f des Vordertheils passend, in die Ärmelhöhlung fügt. Die Garnitur der Taille ist nach der Abbildung und der theilweisen



Nr. 20. Schürze mit Miedergürtel. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 60 und 61.)



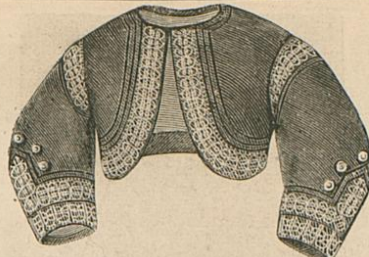
Nr. 21. Schürze „Rosetta“. (Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 29.)

und durchnäht dann sämtliche Falten den auf letztgenannter Figur angegebenen glatten Linien folgend, zweimal. Nach Zugabe unseres Originals muß die Hälfte der Taille eine Weite von 28 Cent. haben. Wählt man einen wärmeren Stoff zum Kleid, so ist es besser die Taille in Falten zu reihen. Ist auf Passe und Ähseln die Garnitur angebracht worden, so fast man den oberen Rand des Kleides nach übereinstimmenden Buchstaben der betreffenden Schnittfiguren zwischen Futter und Oberzeug der Passe und setzt hierauf die Ähseln unter. Der an seinem unteren Rande mit dem Besatz ausgestattete Ärmel ist an seinen Querenden in Falten zu reihen, welche erstere durch die rings mit Sammetband und drei kleinen schwarzen Knöpfen besetzte Spange (Fig. 24) nach den passenden Buchstaben verbunden werden. Mit

Spange an den Querrand der vorderen Pässe treffend, fügt man den Aermel in das zuvor passpoilte Aermelloch, verzieht den Querrand der hinteren Pässe mit zwei Knöpfen und Knopfschlingen, den unteren Rand der Taille je an der Stelle, wo die Falten durchnäht sind, aber mit Haken und Deesen. Für den Gürtel gibt man einem 55 Cent. langen,  $5\frac{1}{2}$  Cent. breiten Oberzeugstreifen innerhalb ein Futter (Steifgaze und Schirting), verzieht ihn außerhalb mit dem Besatz, ferner an seinen Enden mit Haken und Deesen, und näht den Gürtel herartig auf der Taille fest, daß er an ihrer linken Seite geschlossen werden kann. Den Schluß desselben deckt die Schleife, welche man aus einem 92 Cent. langen, 9 Cent. breiten, mit Besatz verzierten Stoffstreifen arrangirt. Das Original ist dem Modemagazin von G. Gerson, Berlin, entnommen.  
[13,163]



Nr. 22. Kleid für Knaben von 1—3 Jahren.  
(Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 22—25.)



Nr. 23. Jäckchen für Knaben von 1—3 Jahren.  
(Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 26—28.)



Nr. 24. Kleid für Mädchen von 1—3 Jahren.  
(Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 54—59.)

### Kleid mit hoher Taille für Mädchen von 7 bis 9 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 25. — Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 36—40.

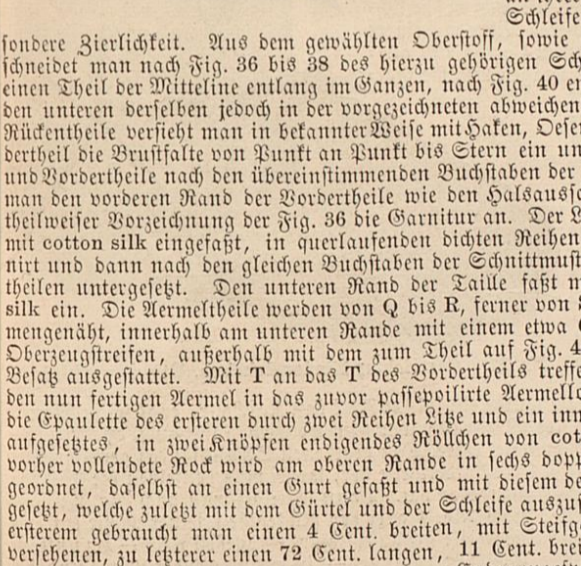
Der Stoff des Originals ist graue Popeline, die Garnitur desselben aus schmaler schwarzer Plättike und pensée cotton silk gebildet; erstere umgibt den 46 Cent. langen, 290 Cent. weiten, mit Mouffeline gefütterten Rock etwa 9 Cent. weit von seinem unteren Rande entfernt, in acht nebeneinanderlaufenden Reihen, welche zu je vier durch eine schmale Rolle von cotton silk unterbrochen werden; an der rechten Seite des Rockes endigt dieselbe in einem mit gleichem Stoff überzogenen Knopf, welcher selbst auch, wie die Abbildung zeigt, sich je 2 Reihen Lize in einer Spitze vereinigen. Die ähnlich ausgestattete hohe Taille gewinnt durch einen den Vordertheilen eingestrichelten Laß, ferner durch eine an ihrer rechten Seite angebrachte Schleife vom Stoff des Kleides bezogene, sowie aus Schirting als Futter, schneidet man nach Fig. 36 bis 38 des hierzu gehörigen Schnittes je zwei Theile, nach Fig. 39 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, nach Fig. 40 endlich für jeden Aermel zwei Theile, den unteren derselben jedoch in der vorgezeichneten abweichenden Form. Den hinteren Rand der Rückentheile verzieht man in bekannter Weise mit Haken, Deesen und Fischbein, näht in jedem Vordertheil die Brustfalte von Punkt an Punkt ein und verbindet dann Rücken-, Seiten- und Vordertheile nach den übereinstimmenden Buchstaben der Schnittmuster. Hierauf passpoilirt man den vorderen Rand der Vordertheile wie den Halsauschnitt und bringt dafelbst auch nach theilweiser Vorzeichnung der Fig. 36 die Garnitur an. Der Laß, Fig. 39, wird am oberen Rande mit cotton silk eingefast, in querlaufenden dichten Reihen mit Lize garnirt und dann nach den gleichen Buchstaben der Schnittmuster den Vordertheilen untergefast. Den unteren Rand der Taille faßt man mit cotton silk ein. Die Aermeltheile werden von Q bis R, ferner von S bis T zusammengefast, innerhalb am unteren Rande mit einem etwa 6 Cent. breiten Oberzeugstreifen, außerhalb mit dem zum Theil auf Fig. 40 angebeuteten Besatz ausgestattet. Mit T an das T des Vordertheils treffend, fügt man den nun fertigen Aermel in das zuvor passpoilte Aermelloch und imitirt die Capalette des ersten durch zwei Reihen Lize und ein inmitten derselben aufgelegtes, in zwei Knöpfen endigendes Küsschen von cotton silk. Der vorher vollendete Rock wird am oberen Rande in sechs doppelte Tollfalten geordnet, dafelbst an einen Gurt gefast und mit diesem der Taille untergefast, welche zuletzt mit dem Gürtel und der Schleife auszustatten ist. Zu ersterem gebraucht man einen 4 Cent. breiten, mit Steifgaze und Futter versehenen, zu letzterer einen 72 Cent. langen, 11 Cent. breiten, an seinen Enden zugespitzten Stoffstreifen, der rings mit cotton silk eingerandet und außerdem mit drei Reihen Lize verziert ist.  
[13,225]

R.

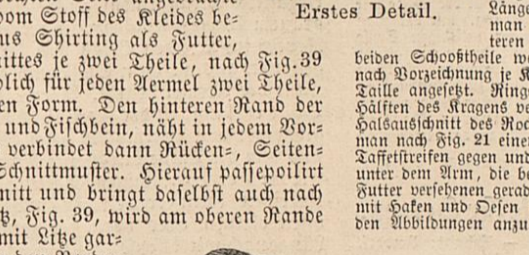


Nr. 25. Kleid mit hoher Taille für Mädchen von 7—9 Jahren.  
(Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 36—40.)

Nr. 27. Knüpfarbeit zu einer Rundschnur. Zweites Detail.



Nr. 26. Knüpfarbeit zu einer Rundschnur. Erstes Detail.



### Russischer Rock für Knaben von 5 bis 7 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 29 und 30. — Schnitt: Vorderes. d. Suppl., Nr. IV Fig. 17—21.

Die beiden Abbildungen Nr. 29 und 30 stellen einen Rock dar, der den kleinen Knaben für die winterliche Zeit treffliche Dienste leisten dürfte. Unser Original ist von schwarzem Tencostoff, mit Krimmerbesatz und Schnur ausgestattet und mittelst Knöpfen und Schnurschlingen vorn geschlossen. Zu seiner Anfertigung eignet sich auch Tuch, für den Besatz kann man jedes beliebige Pelzwerk, wie z. B. imitirten Astrachan wählen. Aus Dersstoff und Futter — man nimmt dazu für die Taille Kartun, für den Schooßschwarzen Camelot — schneidet man nach Fig. 17, 18, 19 und 20 je zwei Theile, wobei man an dem Schooßtheil Fig. 17 die fehlende Länge ergänzt, indem man die je mit einem Pfeil bezeichneten Linien in derselben Richtung bis zur erforderlichen Länge des Rockes fortsetzt. Unser Original hat am vorderen Rande eine Länge von 55 Cent. Dann verbindet man die beiden Rückentheile in der hinteren Mitte und setzt die übrigen Tailienteile nach den gleichlautenden Buchstaben zusammen. Die beiden Schooßtheile werden in der hinteren Mitte zusammengefast, am oberen Rande in Falten gelegt, indem man nach Vorzeichnung je Kreuz auf dem nächsten Punkt befestigt, und nach den gleichen Buchstaben dem unteren Rande der Taille angefast. Rings um den Aussenrand staffirt man Futter und Oberstoff des Rockes zusammen. Sind die beiden Hälften des Kragens verbunden, so näht man denselben mit Kreuz und Punkt an die gleichen Zeichen treffend an den Halsauschnitt des Rockes und verzieht letzteren dafelbst mit Haken und Deese zum Schließen. Für jeden Aermel schneidet man nach Fig. 21 einen Theil, näht ihn von W bis Y zusammen, setzt ihm an unteren Rande auf der Rückseite einen Kaffeestreifen gegen und fäst den Aermel mit W an das W des Rückentheiles passend, in die Aermelböhlnung, wobei man unter dem Arm, die beiden Kreuze auf dem Punkte befestigend, zwei Falten bildet. Der Gürtel besteht aus einem mit Futter versehenen geraden Stoffstreifen von 5 Cent. Breite, dessen Länge nach der Tailienweite eingerichtet ist. Er wird mit Haken und Deesen versehen und in der hinteren Mitte der Taille befestigt. Zuletzt bleibt noch die Pelzgarnitur nach den Abbildungen anzubringen, desgleichen auf den Vordertheilen nach Angabe des Schnittes die Knöpfe und die Verschmürung. Letztere endet in freihängenden Schnurschlingen, welche zum Schließen des Rockes dienen.  
W.

### Gehäkeltel Pelerine mit Capuchon für Damen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 31 und 32. — Material: 8 Loth dunkelbraune, 2 Loth farbige Zephyrwole in Roth, Grün, Gelb, sowie in Schwarz und Weiß, von jeder Farbe einige Strähne.

Zwei Vorzüge sind es, welche dieses Mobell sehr empfehlenswerth machen: seine kleidsame und praktische Form, und die leichte, überaus einfache Art seiner Ausföhrung. Das Original zeichnet sich überdies durch eine höchst wirkungsvolle Farbenzusammenstellung aus, dunkelbrauner Fond mit schottischer, in fünf lebhaften Farben abwechselnder Bordüre, doch kann letztere z. W. für ältere Damen auch nur in einer vom Fond absteichenden Farbe oder Schattirung, etwa in Grau, Pensée oder Grün, hergestellt werden. Man beginnt die Arbeit am Halsauschnitt der Pelerine, indem man mit der braunen Wolle 49 M. (Maschen) anlegt, dann häfelt man darauf zurück die 1. Tour. In jede M. des Anschlags 1 St. (Stäbchen), doch werden in der 12., 25. und 38. M. des Anschlags je 2 M. zugenommen, das heißt 3 St. gearbeitet. Stets hin- und zurückgehend häfelt man in derselben Weise, nämlich in dichten St. — wobei je durch die ganze M. der vor. (vorigen) Tour gestochen wird — noch 13 Touren. Die Stäbchen müssen demnach auf einer und derselben Seite der Arbeit in einer Tour rechts, in der andern links erscheinen; beim jedesmaligen Umwenden der Arbeit häfelt man 3 L. (Luftm.) als erste St. Für die Größe resp. Höhe der St. ist



Nr. 29. Russischer Rock für Knaben von 5—7 Jahren. Vorderansicht.  
(Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 17—21.)



Nr. 31. Gehäkeltel Pelerine mit Capuchon für Damen.



Nr. 30. Russischer Rock für Knaben von 5—7 Jahren. Rückansicht.

Nr. 28. Knüpfarbeit zu einer Rundschnur. Drittes Detail.





Wenn man die rechte und linke Seite der Strickarbeit berücksichtigt. Man beginnt die Bordüre am unteren Rande mit einem entsprechend langen Anschlag, dessen Maschenzahl durch 31 theilbar ist, dann strickt man die bekannten Mäusezähnen: 4 Touren R. (rechts gestrickt). 5. Tour abwechselnd umg. (umgeschlagen), abgen. (d. h. zwei rechts zusammen gestrickt), danach wieder 5 Touren R. Die Anschlagmasche und die Strickm. werden nun zusammen gestrickt, hierauf beginnt das Dessein der Bordüre.

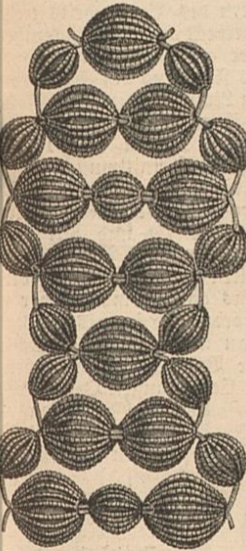
1. Tour. \* Umg., 1 geschr. (d. h. 1 M. geschränkt; man schneidet dabei von vorn nach hinten und zwar in der Richtung von rechts nach links durch die M.), † 5 L. (5 M. links gestrickt), 1 geschr. Vom Kreuz noch 4mal wiederholt, dann vom \* bis zum Ende der Tour.

2. Tour. Wie die 1. Tour ausschließlich des Umg. Aus jedem Umschlagfaden der vor. Tour wird eine M. gestrickt.

3. Tour. \* 1 R., umg., 1 geschr., † 5 L., 1 geschr. Vom Kreuz noch 4mal wiederholt, dann umg. Vom \* wiederholt man bis zum Ende der Tour.

4. Tour. Wie die 2. Tour.

Die weitere Ausführung der Bordüre ergibt sich deutlich aus der Abbildung Nr. 39, das Zunehmen durch Abstricken des Umschlagfadens wird in jeder 2. Tour regelmäßig wiederholt, so daß sich die Maschen zwischen dem Zunehmen nach oben hin keilförmig erweitern. Die durch erhabene Rippen abgetheilte Figur dagegen verengt sich keilförmig nach oben hin; dieses erzielt man durch ein 5maliges Abnehmen in der 6., 12., 18. und 24. Tour des Dessins, indem man je die beiden letzten M. einer links gestrickten Rippe links zusammenstrickt, so daß jeder gerippte Keil in der 25. Tour nur noch 11 M. zählt. In der 28. Tour strickt man je 1 L. und 1 geschr. Masche zusammen, so daß jedem gerippten Keil nur 6 M. bleiben. Dieselben werden sämtlich in der 29. und 30. Tour geschr. gestrickt. In der 31. Tour aber strickt man je 2 und 2 dieser M. zusammen; es bleiben hiernach in jedem Keil noch 3 M., welche in der 34. Tour je zu 1 M. abgestrickt werden. Zwei Touren ganz links gestrickt geben der Bordüre den oberen Abschluß.



**Theil eines Armbandes aus Perlen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 40. — Material: Eisefirte Bronze oder Wachsperlen in zwei verschiedenen Größen, feine weiße Gummifäden.

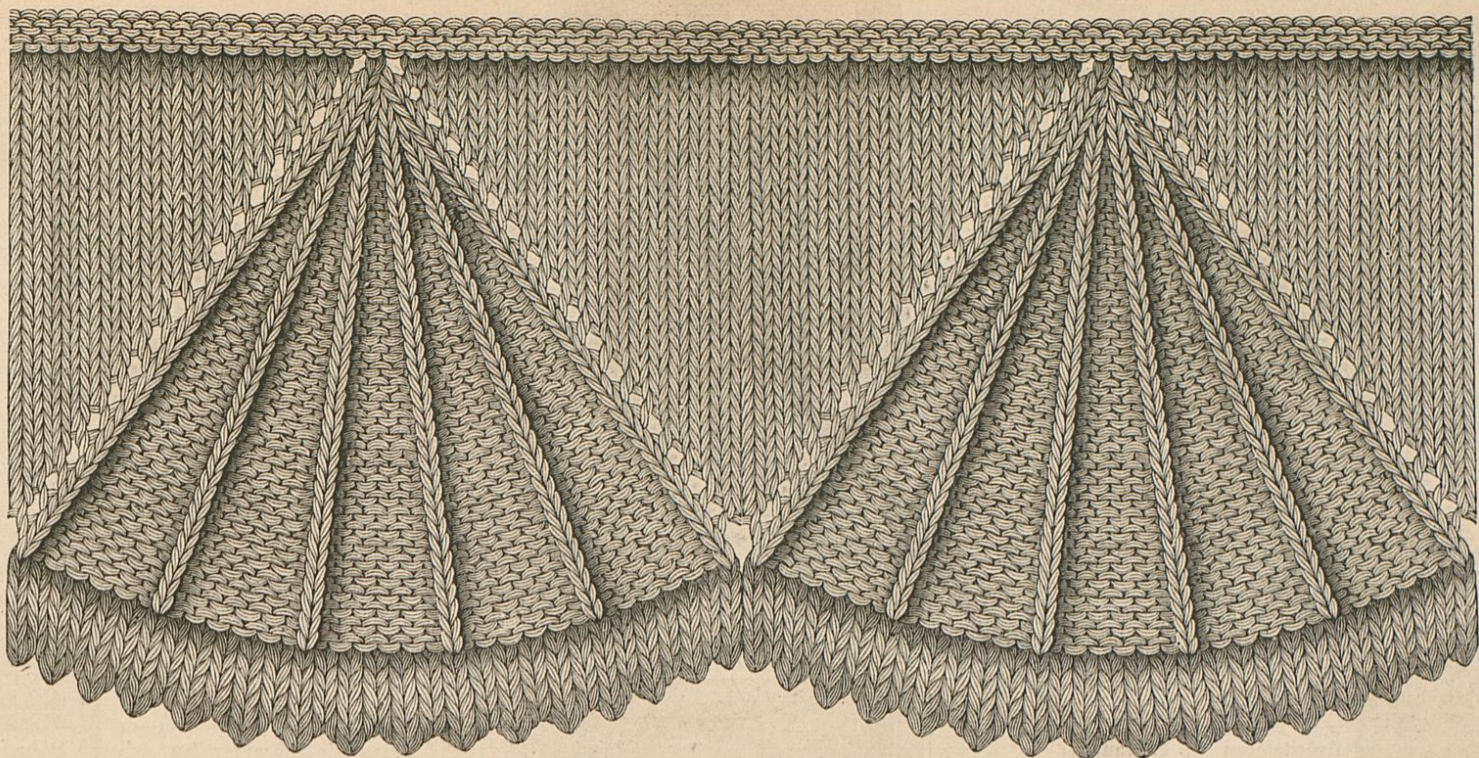
Nach dieser Vorlage können unsere jungen Leserinnen sich mit wenig Mühe und Kosten aus Bronze, Atlas, Wachs, Korallen oder Kristallperlen ein hübsches zu jeder leichten Toilette passendes Armband herstellen. Zur Ausführung desselben reißt man auf zwei entgegengesetzten Enden Gummifäden die Perlen je in der Zahl und Größe, welche die Abbildung lehrt. Dieselbe die Schüre beugen müssen, nur hat die Schüre zweimal bequem hindurchleiten zu können.

**Lampenschleier aus farbig durchzogenem Tüll.**

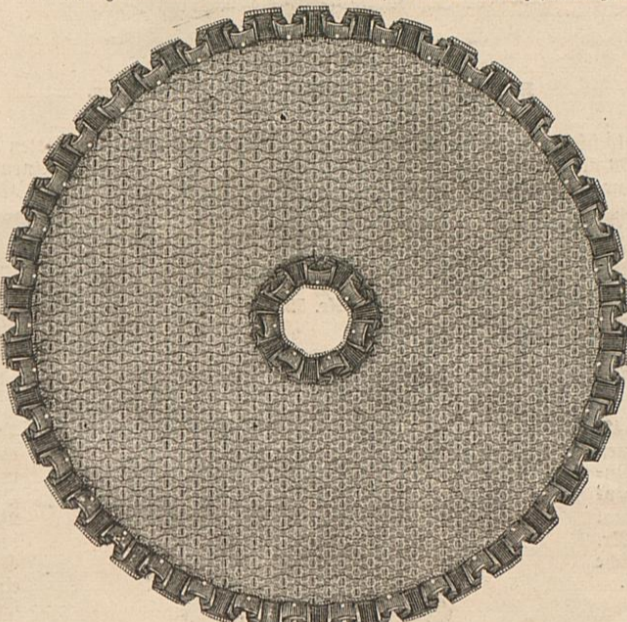
Hierzu die Abbildungen Nr. 41 und 42. — Material: Weißer Baumwollen-, sogenannter Erbentüll, starke Nähseide in einer lebhaft grünen Farbe, 1 Cent. breites Florband von derselben Farbe, Goldperlen und größere, länglich-runde, gerippte Bronzeperlen.

Diese einfache, aber wirkungsvolle und deshalb dankbare Arbeit kann nicht nur für den obengenannten Zweck, sondern auch zu Tabletdecken, Antimacassars, zur Bekleidung eines Toilettenstuhls u. verwendet werden. Doch ist besonders ein Lampenschleier, in dieser Weise und in zarten Farben, z. B. in Weiß und Rosa, oder wie unser Original in Weiß und Grün ausgeführt, von reizendem Effect. Man schneidet dazu aus weichem Baumwollentüll einen kreisrunden Theil von solchem Größenmaß, daß dessen Hälfte die für den Schleier erforderliche oder gewünschte Länge gibt, verzieht diesen Theil in seiner Mitte mit einem runden Ausschchnitt für den Cylinder und säumt ihn an beiden Außenrändern schmal um. Dann wird der Tüll mit der farbigen Nähseide nach Abbildung Nr. 41 durchzogen, wozu die originalgroße Detailabbildung Nr. 42 die Anleitung gibt, indem sie nicht nur im Ganzen, sondern am oberen Rande noch in etwas abgeänderter Weise den Lauf des Seidenfadens deutlich erkennen läßt. Ist der Tüll durchzogen, so umgibt man den Schleier am äußeren wie inneren Kreisrande mit einer Rüsche von 1 Cent. breitem, dreifach getolltem Florband, das in der Farbe natürlich mit der Seide übereinstimmen muß, und verziert die Rüsche des inneren Randes auf jeder oberen Faltenlage mit 4 Goldperlen, die des äußeren außerdem in jeder Faltenlage mit einem nach Abbildung Nr. 42 aus Goldperlen und einer größeren Bronzeperle gebildeten Grelot. Ein ebenfalls hübscher Effect läßt sich erzielen, wenn man den Tüll nur in regelmäßigen Abtheilungen, z. B. Streifen, Felder u. bildend, durchzieht.

v. M.



Nr. 39. Gestrickte Bordüre zu Unterröcken u. s. w.



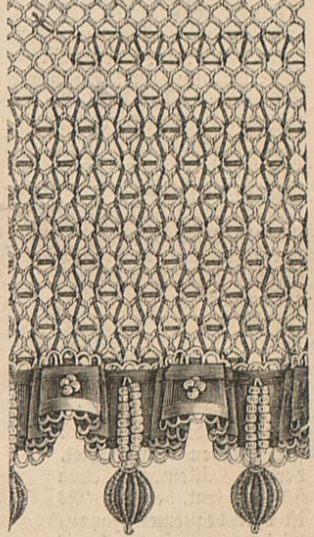
Nr. 41. Lampenschleier aus farbig durchzogenem Tüll. Verkleinert.

jeder Ecke einen gerundeten Theil aus demselben Material aufgesetzt, welcher eine tiefe Tasche mit einem Hevers bildet. Zur Form und Arrangement der Taschen geben die Schnittfiguren Nr. 51—53 den Commentar. Nr. 51 stellt nämlich eine flache Ecke der oberen Etage, Nr. 52 einen Theil vom hochstehenden Rande des Korbes dar, welcher mit einem gleichen Theil von S bis T zusammengenäht, die hochstehende Ecke ergibt. Nach Fig. 53 aber schneidet man der Mittellinie der Schnittfigur entlang im Ganzen aus zweifachem Stoff- und Watteneinlage jede der 4 Taschen. Nachdem die Taschenteile durchstept und am oberen Rande auf der inneren wie äußeren Seite mit doppelt getollter Rüsche von ponceau Seidenband ausgestattet sind, näht man sie zunächst am unteren Rande der glatten Linie auf Fig. 51 folgend und daselbst mit U an U und V an V treffend fest, desgleichen auch an den hochstehenden Seitenrand von U bis Punkt. Der punktierten Linie auf Fig. 53 entlang wird dann der obere Theil der Tasche als Hevers umgeschlagen. Doppelt getollte Rüschen aus ponceau Seidenband garniren auch den Außenrand der beiden oberen Etagen auf der inneren und Außenseite, die untere Etage aber nur dem Außenrande ihrer oberen Fläche entlang. Natürlich können zur einfacheren Ausstattung des Korbes anstatt Atlas ein beliebiger Wollstoff oder auch farbiger Berkal, letzterer jedoch ohne Wattierung, zur Bekleidung gewählt und die Rüschen aus gezähnten Schrägstreifen von dem gleichen Stoff oder von Wollband hergestellt werden. Auch dünne Lambrequins in Uebereinstimmung mit der übrigen Bekleidung arrangirt und rings um den Außenrand jeder Etage angebracht, nicht nur die Eleganz der Ausstattung erhöhen, sondern für die mannichfache Verwendung der Etageren als Neglige- oder Arbeitsstisch zweckdienlich sein. Die Tapiserie-Manufactur von H. König (Berlin, Jägerfr. Nr. 23) nimmt Bestellungen auf das betreffende Modell entgegen. [12,982] v. M.

**Paletot für Mädchen von 7 bis 9 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 44. — Schnitt: Vorderl. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7—10.

Einfach in Schnitt und Ausstattung, ist unsere Vorlage — ein enganschließendes Paletot mit Gürtel — so recht geeignet, seine kleine Besitzerin bei den täglichen Schulgängen warm zu halten. Das Original ist von dunkelblauem Velours, rings mit starker schwarzer Seidenorbe eingearandet und vorn durch große Fetknöpfe und Spangen von gleicher Corbe geschlossen. Zu seiner Nachfertigung aus Velours, Tricotstoff, Double oder dergl. sind 160 Cent. Stoff in 138 Cent. Breite erforderlich. Aus solchem schneidet man nach Fig. 7, 8 und 9 je zwei Theile, nach Fig. 10 endlich für jeden Armel zwei Theile, von denen der untere die mit den abweichenden glatten Linien vorgezeichnete Form erhalten muß. Dem vorderen Rande beider Vordertheile setzt man einen etwa 4 Cent. breiten Taffestreifen unter, macht dann in jedem Vordertheil an geeigneter Stelle einen Tascheneinschnitt, fügt demselben eine nach innen hängende Tasche ein und verdeckt den Einschnitt



Nr. 42. Theil des Lampenschleiers. Originalgröße.



Nr. 43. Korb-Etagere.

(Schnitt und Arrangement einer Tasche: Rückl. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 51—53.)

**Korb-Etagere.**

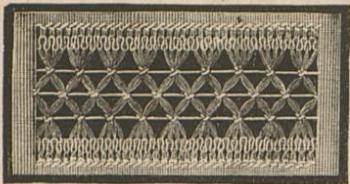
Hierzu die Abbildung Nr. 43. — Schnitt und Arrangement einer Tasche: Rückl. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 51—53.

Wir benutzen gern jede Gelegenheit, um unsere Abonnentinnen mit neuen Erscheinungen auch im Bereiche des Meublements bekannt zu machen, zumal wenn solche eine Ausstattung von Frauenhand zulassen. Der in Abbildung gegebene Korb ist eine solche Novität. Ganz aus feinem transparenten Weidengeflecht bestehend, bildet er drei Etagen, von denen die obere mit einem ziemlich hohen, die mittlere mit einem weniger hohen Rande umgeben ist, die untere aber ringsum als ebene Fläche abschneidet. Diese Etagen sind je auf der oberen Fläche mit einer Ueberlage aus ponceau, mit leichter Wattierung in Carreau durchstieptem Atlas bedeckt, die oberste Etage erhält nach Abbildung in jedem Hevers bildet.

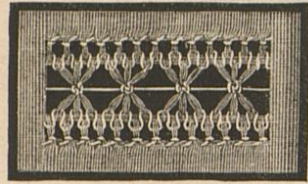
**Neun verschiedene Nohlnähte.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 45—53. Wie allgemein auch die Nähmaschinen im Gebrauch sind, immer doch entziehen sich die feineren Arbeiten jener mechanisch schaffenden, gar zu eifertigen Nadel und bleiben den fleißigen Händen unserer Freundinnen vorbehalten. Die Nohlnähte bilden einen nicht unwesentlichen Bestandteil jener feineren Näharbeit und ihre hübsche Wirkung belohnt in der That hinreichend die etwas mühsame Ausführung. Ein Taschene-

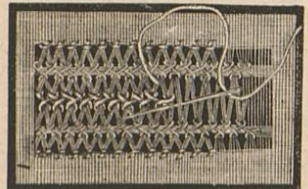
tuch, ein Kragen oder dergl., am Außenrande mit dem so gebräuchlichen schmälere oder breiteren einfachen Saum abschließend, gewinnt durch die, letzteren zugleich befestigende Hohlnaht Zierlichkeit und Eleganz. Auch als Zwischenfas oder Randverzierung an Gegenständen von weißer Leinwand, wie Negligéartikeln, Decken zc. verwendet, ist die Hohlnaht von trefflicher Wirkung. Wie wir als bekannt voraussetzen dürfen, hat man vor Ausführung jeder Hohlnaht eine Anzahl Quersfäden des Stoffes auszuziehen, und zwar je nach der beabsichtigten Breite und dem Muster derselben in verschiedenen Abtheilungen. Zu dem Dessin der Abbildung Nr. 52 z. B., welche eine der einfacheren und bekanntesten Hohlnäthe veranschaulicht, werden in feinem Mull oder Bastist dreimal je 12 Fäden ausgezogen, zwischen welchen zweimal je 4 Fäden stehen bleiben. Dann schürzt man nicht zu starkem Garn in der auf Abbildung Nr. 52 ersichtlichen Weise je 8 Längensfäden zu einem Stäbchen zusammen, wobei zugleich der Saum, wenn ein solcher vorhanden ist, mit befestigt wird. Nachdem das Umschürzen der selben Längensfäden auch an der gegenüberliegenden Seite ausgeführt worden, umschlingt man nach Abbildung



Nr. 45.



Nr. 47.



Nr. 48.

mit je 3 entgegengesetzt liegenden Languettenfäden (dieselben werden einmal von links nach rechts, das anderemal, indem man die Sticerei umkehrt, von rechts nach links, also hinter dem Faden gearbeitet), nach Abbildung Nr. 48 ferner mit einer Kreuznaht. Bei dem Dessin der Abbildung Nr. 50 muß wie ersichtlich in der Mitte für die im Plattstich auszuführenden regelmäßigen Jacken die nötige Anzahl Quersfäden stehen bleiben. Die Dessins der Abbildungen Nr. 45—49, von sehr elegantem Effect, werden nach der Zeichnung vollkommen klar zu verfolgen sein, nur bemerken wir, daß bei Nr. 47 das Zusammenfassen von je 3 Fäden mittelst einiger Schneckenwindungen geschieht, indem man den Arbeitsfaden in solchen einmal ober-, einmal unterhalb der Fadenstäbchen hindurchführt; bei Nr. 45 und 46 schürzt man dieselben mittelst einfacher Languettenfische zusammen.

### Corset für starke Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 54. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 44—50.

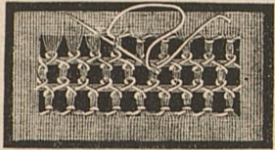
Der Schnitt des Corsets (Abbildung Nr. 54) ist für Damen eingerichtet, deren Taillenweite etwa 80—85 Cent. beträgt. Es ist von bequemer Façon, wird vorn mit Mechanik geschlossen und durch kreuzweise in den Rückentheilen eingezogene Schnüre zusammengehalten. Wir bezogen das Modell aus der Corsetfabrik von H. Lissers' Witwe, Berlin, Jägerstraße 42. Man



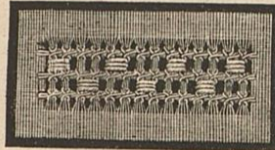
Nr. 56. Mulljäckchen mit Band und Spitzengarnitur. Rückansicht.



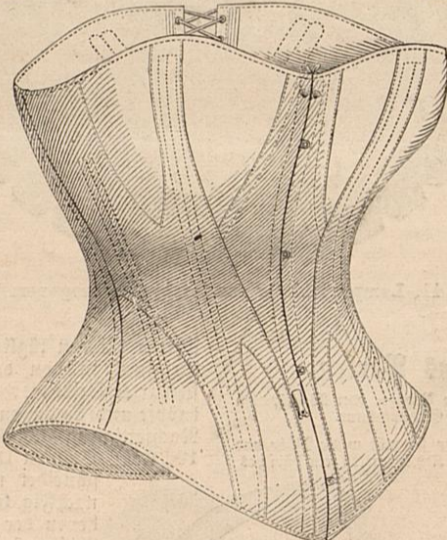
Nr. 44. Paletot für Mädchen von 7—9 Jahren. (Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7—10.)



Nr. 52.



Nr. 53.



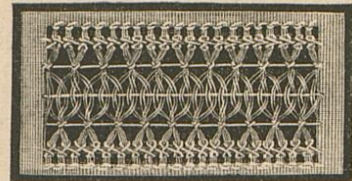
Nr. 54. Corset für starke Damen. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 44—50.)

schneidet nach Fig. 44—50 je zwei Theile, wobei man für sämtliche Nähte einen breiten Einschlag zuzugeben hat, da die Theile überall etwa 1 Cent. breit übereinandertretend zusammengenäht werden. Für die Fischbeine wird durchgängig ein Leinenband in der auf den Schnitttheilen mit punktierten Linien angegebenen Breite untergelegt. Dies geschieht auch für die vorn einzulegende Mechanik, sowie für die Schnürlöcher an den Rückentheilen. Alle diese Leinenbänder sind am Original mit Steppstichen von der rechten Seite aus festgenäht. Das Zusammenfügen der Corsettheile geschieht nach den übereinstimmenden Buchstaben des Schnittes und zwar von der rechten Seite aus mit Steppnaht, während die überstehenden Stoffränder auf der linken Seite mit Saumstichen zu befestigen sind. Die Zwickel werden untergelegt und an ihrer abgestumpften Spitze ohne Umschlag mit dichter Kreuznaht auf der Rückseite des Haupttheils festgenäht. Letzterer wird alsdann auf der rechten Seite je in der Tiefe des Einschchnittes ebenfalls ohne Umschlag mit Languettenfischen dem Zwickel aufgenäht. Den Fischbeinen im Rückentheile zunächst den Schnürlöchern schließen sich nach oben, wie Fig. 49 es angibt, vier eingenahte Schnur-Enden an, wodurch man verhindert, daß das Ende des Fischbeins sich markirt. Am oberen und unteren

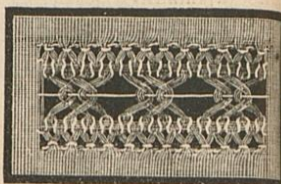
Rande wird das Corset mit weißem Leinenbände eingefast; 4 Cent. breites Leinenband ist, einer Spange ähnlich, auf Rückseite in der Taille des Corsets angebracht, damit dieses nicht dehne, und reicht von der Seitennaht bis zu den Schnürlöchern. Die Schnürlöcher sind an beiden Rückentheilen sich gerade gegenüberliegend nach Angabe der Fig. 49 anzubringen zwei je 200 Cent. lange Schnüre werden dann in bekannter Weise eingezogen, ihre Enden befestigt.

[13,222]

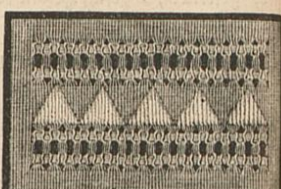
W.



Nr. 46.



Nr. 49.



Nr. 50.

angesehen Spitze garnirt. Ist der Streifen nach seinen Enden hin am oberen Rande bis auf 1 Cent. Breite abgeschragt worden, so reißt man

letzteren in Falten und fügt die Epaulette das zuvor passepoilte Aermelloch, wobei die Enden an den Stern des Vordertheils treffen müssen. Hierauf verdeckt man die Rücktheilnähte je bis zu der am Aermelloch und am unteren Rande des Jäckchens auf Fig. 41 verzeichneten glatten Linie, mit zwei in Falten gereihten und mit ihren geraden Rändern gegeneinander gefächten Spitzen von 1 Cent. Breite. Nach theilweiser Vorzeichnung der Schnittmuster umgibt man den Außenrand des Jäckchens, sowie die Aermelllöcher zunächst mit einem 3/2 Cent. breiten Spitzen-entre-deux, welcher an unsere Original aus spangenhähnlichen Figuren gewebt und mit einer 2 1/2 Cent. breiten blauen Taffetband unterlegt ist. Beiden Seiten des entre-deux schließt sich eine in Falten gereichte, 1 Cent. breite Spitze an. Den Außenrand des Jäckchens garnirt man ferner mit einer 4 Cent. breiten Spitze. An den vorderen Ecken des Halsanschnittes bringt man Haken und Dese an und verdeckt den Schlund des Jäckchens baselbst durch eine blaue Bandschleife mit zwei 14 Cent. langen Enden und vier je 4 Cent. langen Desen. Die Original erhielten aus H. Gerson's Modemagazin in Berlin. R. [12,930]

### Mulljäckchen

mit Band- und Spitzengarnitur.

Hierzu die Abbildungen Nr. 46 und 56. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 41—43.

Eine jugendliche Gesellschafts- oder Soiree toilette wird dieses Mulljäckchen, das statt der Aermel nur mit Epaulettes ausgestattet und geschmackvoll mit blauem Band und imitirten Guipürespitzengarnitur ist, in grazioser Weise vervollständigen. Man trägt dasselbe über einem weißen oder hellfarbenen Kleide mit ausgeschnittener Taille und kurzen Aermeln oder über einer weißen Bluse. Zu seiner Herstellung schneidet man aus feinem Mull nach Fig. 41 und 42 je zwei Theile, nach Fig. 43 den Rücktheil seiner Mitte entlang im Ganzen. Sind sämtliche Theile nach den übereinstimmenden Buchstaben der Schnittmuster mit feiner Doppelnäht verbunden worden, so säumt man den Außenrand des Jäckchens schmal nach der rechten Seite um. Für jede Epaulette, gebraucht man einen 84 Cent. langen, 12 Cent. breiten Mullstreifen, derselbe wird durch einen 1 1/2 Cent. und 3 je 1/2 Cent. breite Säume bis auf eine Breite von 6 Cent. reducirt, und an seinem unteren Rande (dem breiten Saume) mit einer 1 Cent. breiten glatt

### Berichtigung.

Auf Seite 46 der vorigen Arbeitsnummer ist bei eigenen Exemplaren unter Abbildung Nr. 35 anstatt „Gehäkelt“ „Gehäkelt“ „Damenshaw“ — „Abbildung Nr. 36“ anstatt „Theil der Strickarbeit“ „Theil der Häkelarbeit“ u. s. w. zu lesen.



Nr. 55. Mulljäckchen mit Band und Spitzengarnitur. Vorderansicht. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 41—43.)

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.